PRESSEMITTEILUNG

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

BUND Naturschutz zieht Bilanz in Niederbayern:

Noch große Anstrengungen beim Insektenschutz notwendig

Landesfachgeschäftsstelle München
Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München
Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18
fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München, 01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

***„Es existiert dringender Handlungsbedarf, um das dramatische Arten- und Insektensterben zu bekämpfen. Denn der Rückgang der Biomasse an Insekten zeigt schon jetzt die Folgen für Natur und Umwelt auf. Etwa 75 Prozent unserer Nutzpflanzen sind auf die Insektenbestäubung angewiesen. Auch die Nahrungskette vieler Lebewesen wird durch den Rückgang der Insekten negativ beeinflusst. Beunruhigend ist, dass selbst in Naturschutzgebieten ein Rückgang der Insektenvielfalt festgestellt wurde.“*, fasst Richard Mergner, Landesvorsitzender des BUND Naturschutz Bayern die Situation zusammen.**

***„Das Volksbegehren Artenvielfalt bietet die Möglichkeit einen wichtigen Schritt beim Insektenschutz zu machen. Uferrandstreifen, mehr ökologische Landwirtschaft und ein Biotopverbund für Bayern sind entscheidende Elemente des Volksbegehrens. Darüber hinaus sind allerdings auch eine ökologische Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik und klare Regelungen für den Flächenschutz in Bayern nötig“*, ergänzt der BUND Bayern-Landesbeauftragte Martin Geilhufe.**

Der BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BUND Bayern) engagiert sich mit seinen über 600 Orts- und Kreisgruppen, davon rund 60 in Niederbayern flächendeckend für mehr Insektenschutz. Im Jahr 2018 konnte der BUND Bayern seine Mitgliederzahl weiter steigern auf bayernweit 235.000, davon in Niederbayern von 19.900 (2017) auf 20.300 (2018). Bayernweit pflegen die BUND Kreis- und Ortsgruppen in etwa 3200 ha Land, die im Eigentum des BUND Bayern liegen oder der BUND Bayern gepachtet hat. In Niederbayern sind es rund 330 ha Eigentums- und 60 ha Pachtflächen. Das Spektrum reicht dabei von der Mahd von insektenreichen Extensivwiesen über die Anlage von Streuobstwiesen und Hecken bis zur Ausweisung von Naturwaldreservaten.

Auch in Niederbayern zeigt sich die Bandbreite und Anzahl an erfolgreichen Artenschutzmaßnahmen durch BUND Naturschutz-Aktive deutlich: *„Beispielsweise wurden im Landkreis Kelheim der Kreuzenzian-Ameisenbläuling angesiedelt, im Landkreis Landshut Amphibienschutz betrieben, im Landkreis Dingolfing-Landau Kiebitze kartiert. Der BUND Naturschutz ist vor Ort aktiv für den Erhalt der Arten.“*, freut sich Julika Selinger-Schreiber, BUND Bayern Regionalreferentin für Niederbayern (weitere Infos dazu in der Anlage).

„In Niederbayern ist die intensive Landwirtschaft mit Monokulturen und ihrem hohen Pestizideinsatz ein Hauptproblem für die Insektenfauna. Auch die Zerschneidung der Biotope durch Straßen und der Verlust an geeignetem Lebens-

raum durch einen immensen Flächenverbrauch in Niederbayern tragen zum Insektensterben bei.“, so die Vorsitzende der Kreisgruppe Landshut Kathy Mühlebach-Sturm, die auch Mitglied im Landesvorstand des BUND Bayern ist.

„Es ist bereits fünf nach zwölf - denn man geht davon aus, dass wir jährlich etwa fünf Prozent der Insektenmasse verlieren. Wir müssen jetzt handeln, sonst ist es zu spät. Am besten auf allen Ebenen: Zu Hause heimische Wildpflanzen säen, in den Kommunen öffentliche Flächen naturverträglich pflegen, bayernweit die Forderungen des Volksbegehrens umsetzen und ganz zentral auf EU-Ebene eine ökologische Agrarreform voranbringen.“, so der Artenschutzkenner und stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Landshut, Johannes Selmansberger.

Mit dem Volksbegehren Artenvielfalt wollen wir ein neues, besseres Naturschutzgesetz verankern. Es soll die bayerische Staatsregierung dazu bewegen, sich mehr als bisher für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Im Kern sollen durch das Volksbegehren folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Ökologische Landwirtschaft auf mindestens 20% der landwirtschaftlichen Flächen bis 2025 und 30% bist 2030 erhöhen.
- Blühende Randstreifen an Gewässern für die Artenvielfalt und das Trinkwasser schützen.
- Alle staatlichen Flächen pestizidfrei bewirtschaften.
- Pestizide in Schutzgebieten ganz verbieten.
- Zehn Prozent aller Wiesen in Blühwiesen umwandeln.
- Hecken, Bäume und kleine Gewässer in der Landwirtschaft erhalten.
- Innerhalb von zehn Jahren 13 Prozent der Landesfläche als Biotopverbund ausweisen.
- Naturschutz in die Lehrpläne einbinden.

Das Volksbegehren richtet sich nicht gegen die Landwirtschaft. Es sind vielmehr die Bäuerinnen und Bauern, die auch Leidtragende von politischen Fehlentwicklungen und Fehlanreizen sind. Das Höfesterben ist ein Symptom falscher Politik, die immer mehr Wachstum als Credo wählt.

Der BUND Naturschutz ruft dazu auf, das Volksbegehren "Rettet die Bienen und die Artenvielfalt" unterstützen. Zwischen 31. Januar und 13. Februar 2019 müssen sich zehn Prozent aller bayerischen Wähler in den Rathäusern für das Volksbegehren eintragen - das ist fast eine Million Wahlberechtigte.

Weitere Informationen zum Insektenvolksbegehren finden Sie unter:
https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/volksbegehren-artenvielfalt.html

Für Rückfragen:
Julika Selinger-Schreiber, BUND Bayern-Regionalreferentin Niederbayern
Tel: 089/ 54 83 01 12, 0175/ 355 97 06
julika.selinger@bund-naturschutz.de

Landesfachgeschäftsstelle München
Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München
Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18
fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München,
01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Anlage: Ausgewählte Projekte und Maßnahmen des BUND Naturschutz in Niederbayern zum Erhalt der Artenvielfalt

Landesfachgeschäftsstelle München
Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München
Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18
fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München, 01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

Artenschutz- und Biotoppflegemaßnahmen 2018 in der Kreisgruppe Landshut

Im Jahr 2018 waren im Landkreis Landshut insgesamt 131 HelferInnen im Einsatz und konnten 7138 Amphibien retten.

Maßnahmen in den einzelnen Ortsgruppen (OG):

OG Vilsbiburg

- Zwei große und zwei kleine Amphibienschutzzäune (zus. ca. 800m) aufgestellt und betreut; ca. 3000 Amphibien (Erdkröte, Grasfrosch, Springfrosch, Laubfrosch, Teichmolch, Bergmolch) über die Straße getragen; Laichgewässer auf dem BN Grundstück entschlammen lassen
- Zwei Feldhecken neu gepflanzt (zus. ca. 250m) als Lebensraum für Vögel, Insekten, Kleintiere
- Die Nasswiese auf dem BN Grundstück sowie einen Trockenhang bei Vilsbiburg mähen lassen zum Erhalt der Pflanzenvielfalt
- was uns auch sehr gefreut hat: in einem unserer Schleiereulenkästen sind zwei junge Schleiereulen geschlüpft

OG Altdorf: Pflegemahd einer Trockenwiese zum Erhalt der Blumen als Lebensraum für Insekten

OG Bruckberg: Pflegemahd eines Feuchtbiotops, Lebensraum für Amphibien.

OG Ergolding: Pflegemahd einer Streuobstwiese zur Förderung der Wildblumen für Insekten und Erhalt einer Sandfläche als Wildbienenlebensraum. Errichtung eines „Lebensturms“ mit Lebensräumen für Insekten, Vögel, Reptilien und kleine Säugetiere.

OG “Holledauer Eck”

- Pflegemahd einer Streuobstwiese zum Erhalt der Blumen und des Vogellebensraumes
- Pflege einer Feuchtwiese mit Seige

OG “Kleines Vilstal”

- Anlage einer Hecke für Vögel, Insekten und Kleintiere
- Pflegemahd von vier Streuobstwiesen zum Erhalt der Blumen und zum Erhalt als Lebensraum für viele Vögel und Insekten
- Mahd eines Trockenstandortes mit Wildblumen
- Pflege eines Feuchtbiotops mit Schilf

OG “Oberes Binatal/Rottquelle”

- Anlage einer Hecke für Vögel, Insekten und Kleintiere
- Pflege eines Bahndamms mit zahlreichen Blumen zum Erhalt als Lebensraumes für Insekten
- Anlage von Steinen als Lebensraumes für Reptilien

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München,
01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

Amphibienschutzzäune aufgebaut und betreut wurden in: OG Bruckberg (2), OG Ergoldsbach (2), OG "Holledauer Eck" (1), OG Geisenhausen (2 kleine), OG "Oberes Binatal/Rottquelle" (2), OG "Oberes Vilstal" (3), OG Rottenburg (1)

Rottenburg gehört auf Anregung des OG-Vorsitzenden Franz Gumplinger zu den 10 ausgewählten Anwärter auf dem Weg zur „Biodiversitätsgemeinde".

In Landshut hat der BUND Naturschutz auf Initiative von Bürgern mitgeholfen, eine kleine öffentliche Fläche im Siedlungsgebiet für die Aussaat von autochthonen Wiesenpflanzen vorzubereiten und unter anderem zusammen mit der Kindertagesstätte „Kinderinsel" auszusäen.

Erfolgreiche Ansiedlung des Kreuzenzian-Ameisenbläulings im Landkreis Kelheim

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (Phengaris (Maculinea) rebeli) ist ein besonders spezialisierter europäischer Tagfalter, der seinen Verbreitungsschwerpunkt in Bayern hat. Allerdings wird sein Lebensraum immer kleiner, denn er ist für seine Fortpflanzung auf die Raupenfutterpflanze Kreuzenzian, sowie auf einen speziellen Wirt, die Säbeldornige Knotenameise (Myrmica sabuleti) angewiesen, beides Magerrasenarten. Da der Schmetterling nur relativ kurz und nicht sehr weit fliegt, liegen die potentiellen Biotope inzwischen meist zu weit auseinander.

Der Bläuling legt seine Eier auf die Blätter des Kreuzenzians. Die Larven fressen zunächst in den Blütenknospen und lassen sich dann nach der vierten Häutung zu Boden fallen. Sie ahmen Duftstoffe und Rufe der Ameisenköniginnenlarve nach und locken damit die Wirtsameisen an, die die Larven in den Bau tragen und bis zur Verpuppung füttern.

Im Rahmen des Artenhilfsprojekts "Schmetterlinge & Co in der Oberpfalz" der Regierung der Oberpfalz sollte in Zusammenarbeit mit der Regierung von Niederbayern als Artenschutzmaßnahme eine neue Population des Kreuzenzian-Ameisenbläulings begründet werden. Beauftragt wurde das Büro für Ökologische Forschung und Planung Geyer & Dolek.

Auf einer Fläche des Bund Naturschutz bei Oberpindhart im Gemeindebereich Aiglsbach, Landkreis Kelheim, waren die entsprechenden Voraussetzungen gegeben.

2014 wurden also einem Standort bei Waldetzenberg 100 adoptionsreife Raupen entnommen und auf dem o.g. Kreuzenzianstandort ausgebracht. Die jährliche Kontrolle durch Dr. Matthias Dolek zeigte eine konstante Zunahme der Population. Im Jahr 2018 wurden knapp 13.000 Eier gezählt. Außerdem wurden vereinzelt Eier auf 50, 200 und sogar 900 m weit entfernten Kreuzenzianflächen gefunden.

Das Projekt kann als sehr erfolgreich bewertet werden.

Nachtfalterexkursion in der Kreisgruppe Deggendorf

Die BUND-Naturschutz-Ortsgruppe Bernried-Metten-Offenberg und das Zukunftsforum Metten führten am Schalterbach eine nächtliche Exkursion zu Nachtfaltern durch. Der Referent, Ernst Lohberger ist ein leidenschaftlicher Falterkenner. Er lockte mit einer künstlichen Lichtquelle viele verschiedene Arten an. Zu sehen waren u.a.: Die häufige Trapezeule, deren feine Zeichnung gut mit der Becherlupe zu erkennen war, kam öfter zum Netz vor der Lichtquelle. Die Gamma-Eule, die auf

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München,
01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

den Flügeln ein Gammazeichen trägt, ist eine eingewanderte Art und inzwischen häufig vertreten, weil ihre Futterpflanze, das ebenfalls eingewanderte Indische Springkraut, weit verbreitet ist. Der Hohlzahnkapselspanner begeisterte die Gruppe um die Lichtquelle mit silber-grau-goldiger Zeichnung. Auch ein Bärenspinner, der rötlich gefärbt und relativ kompakt wie ein Bär ist, und der perlmuttfarbene Brennnesselzünsler zeigten sich. Der Hobelspanner verweilte länger und man konnte ihn in Ruhe betrachten. Dies war nur ein kleiner Ausschnitt der nächtlichen Vielfalt, denn viele Arten erscheinen erst nach Mitternacht.

Auch auf über die Gefahren für Nachtfalter wurde berichtet: Bereits 50% der Arten sind bereits verschwunden. Während die Arten in den Wälder nicht als bedroht gelten, sind die Wiesenarten sehr stark zurückgegangen. Ihre Lebensräume - wie Trockenrasen, Moore, Feucht- und Blumenwiesen - sind sehr dezimiert worden oder gar verschwunden. Die Lebensräume der wärmeliebenden Arten, wie die Wacholderheiden oder extensive Wiesen an Sonnenhängen sind fast gänzlich verschwunden. Zudem sind Straßen und Objektbeleuchtungen mit hohem UV-Anteil Todesfallen für die nachtaktiven Insekten und gleichzeitig bequeme Futterstellen für Fledermäuse.

Kreisgruppe Rottal-Inn erklärt 2018 zum „Jahr der Insekten“

Die BN-Kreisgruppe Rottal-Inn hat 2018 zu ihrem „Jahr der Insekten“ bestimmt und veranstaltete zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten dazu.

Schon in den letzten beiden Jahren wurde mit der Aktion „Rottal-Inn blüht auf“ ein Grundstein dafür geschaffen, in mehreren Kommunen durch ein erweitertes Angebot an Blühflächen wenigstens eine gewisse Nahrungsgrundlage für Insekten aller Art zu sichern. Dieses Programm war bereits sehr erfolgreich. Hinzu kam unlängst die Initiative „Runder Tisch für einen insektenfreundlichen Landkreis“ mit VertreterInnen aus Naturschutz, Politik, Landwirtschaft, Jagd und Fischerei. Auch in der Regional-Presse ist die Kreisgruppe mit einer wöchentlichen Experten-Rubrik „Das Insekt der Woche“ vertreten. Und ganz aktuell wurde ein Fachvortrag über die Wildlebensraumgestaltung und deren Fördermöglichkeiten organisiert. Bedeutsam auch die derzeit in drei Städten ausgerichtete Ausstellung „Hummeln - Bienen im Pelz“. Weitere Punkte sind die Vorträge „Der Niedergang der Insekten: Ursachen und Folgen“ sowie „Naturnahe und insektenfreundliche Gärten“, auch ein Kino-Abend mit den Filmen „Biene Majas wilde Schwestern“ sowie „Schmetterlinge – Kinder der Sonne“. Ergänzung und Abrundung findet das „Jahr der Insekten“ mit Exkursionen zu FFH-Gebieten, mit einem Info-Tag für Pädagogen aller Schularten zu diesem Themenkreis und auch mit einer Exkursion zu beispielhaften Flächen des bereits bekannten Programmes „Rottal-Inn blüht auf“. Eine weitere Ausstellung befasst sich schließlich mit dem Thema „Tatort Garten“.

Monitoring der Waldbirkenmaus in der Kreisgruppe Freyung-Grafenau

Die Waldbirkenmaus (Sicista betulina) zählt zu den seltensten Säugetieren Mitteleuropas. Der letzte Nachweis aus dem Bayerischen Wald stammt aus den 90er Jahren.

Danach wurde es fast 20 Jahre still um den kleinen Nager mit dem dekorativen dunklen Aalstrich. Als im Jahr 2013 erstmals wieder Waldbirkenmäuse im Bayerischen Wald von einem Wissenschaftlerteam gefangen wurden, erregte dies in Fachkreisen großes Aufsehen. Auch die Passauer Neue Presse berichtete über diese Wiederentdeckung. Seither wird im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) intensiver nach Vorkommen dieser extrem seltenen Kleinsäugerart gesucht. Tatsächlich wurde nachgewiesen, dass die Waldbirkenmaus an einigen wenigen Stellen im Bayerischen Wald immer noch vorkommt. Die beiden Verbände LBV und BUND Naturschutz beschlossen daraufhin, gemeinsam die Suche aktiv zu unterstützen, um die Wissenslücken um das seltene Relikt aus der lange zurück liegenden Eiszeit zu schließen.

Insgesamt 20 Wildtierkameras wurden in vier ausgewählten Moorgebieten aufgestellt, um den dämmerungs- und nachtaktiven Tieren auf die Schliche zu kommen. Jeweils fünf in den Brandtner Mooren im Landkreis Regen, am Schweizer Bach, in der Tafelau und in der Schustersäge im Landkreis Freyung-Grafenau. Von Mai bis Ende September erfassten die Apparate insgesamt rund 200 000 Fotos. Die Speicherkarten wurden von den ehrenamtlich Aktiven des BUND Naturschutz und des LBV, Karel Kleijn, Wolfgang Reichenberger, Markus Schwaiger und Kerstin Schecher im zweiwöchigen Rhythmus gewechselt. Zur Auswertung kam dann Säugetierexperte David Stille aus Tutzing zum Einsatz. Kleinsäuger zu unterscheiden ist für Laien nicht ganz einfach. Deshalb war es wichtig, hier qualifizierte Unterstützung von einem Fachmann zu haben.

„Wir freuen uns, dass wir das Projekt gemeinsam durchführen konnten.“, sind sich Ruth Waas vom LBV Niederbayern und Stefan Maurer vom BUND Naturschutz einig. Durch das Miteinander von ehrenamtlich und hauptamtliche Aktiven der beiden Verbände, Spezialisten und regionalen und überregionalen Behörden gelang es, einen ganzen Sommer lang Daten zu sammeln und auszuwerten. Robert Hofmann von der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern unterstützte und begleitete das Projekt von Anfang an. Nur durch die Förderung der Regierung von Niederbayern aus Mitteln des Biodiversitätsprogrammes NaturVielfalt-Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder konnten die Verbände die Herausforderung erfolgreich stemmen.

Dabei hat sich der Einsatz durchaus gelohnt: Es wurde nicht nur ein großes Vorkommen der Waldbirkenmaus in einem Moor an der Tschechischen Grenze entdeckt, das der BUND Naturschutz vor über fünf Jahren sichern konnte. Nebenbei wurden auch weitere bemerkenswerte Arten auf den Kameras festgehalten, wie Zwergspitzmaus, Alpenspitzmaus, Zwergmaus, Bekassine und Baummarder. Je mehr über die Verbreitung und die Ansprüche seltener Arten bekannt ist, umso besser. Denn nur so können wertvolle Flächen gezielt erhalten und als Lebensraum für diese Arten optimiert werden.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München,
01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstraße 10a/I
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63
Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

Landshut/München,
01.02.2019
PM 06/19/LFG-MUC
Artenschutz

Volkskartierung Kiebitz im Landkreis Dingolfing-Landau

Die Bund Naturschutz Kreisgruppe Dingolfing-Landau hat im Jahr 2018 alle Kiebitz-Brutplätze im Landkreis erfasst. Ausgeführt wurde die Kartierung von Gisela und Franz Meindl. Die Bevölkerung wurde dabei eingebunden. 75 Personen haben Kiebitzsichtungen gemeldet. Diese und weitere Gebiete wurden dann genauer nach dem DDA Methodenstandard erfasst. Der Schwerpunkt lag auf den Gebieten, von denen keine jüngeren Daten vorhanden waren. Neuere Kartierungen wurden übernommen. Besonders interessant ist, dass auch im Hügelland sowie in den Parallel-Tälern zum Isartal (Aitrach, Vils, Simbach) noch Kiebitze brüten. Der aktuelle Stand sind 774 Kiebitz-Brutpaare im Landkreis. Das sind mehr als 80% des niederbayerischen und über 30% des bayerischen Bestandes verglichen mit der letzten landesweiten Wiesenbrüterkartierung des LFU im Jahr 2014/15. Die Unterlagen enthalten einen Textteil, 3 Karten A4, 3 Shape-Dateien mit den Inhalten der 3 Karten A4. Die 2018 erfassten Reviere wurden bereits an das Landesamt für Umweltschutz zur Aufnahme in die amtliche Artenschutzkartierung weitergeleitet.

Pflege von Streuobstwiesen im Landkreis Dingolfing-Landau

Die BUND Naturschutz Ortsgruppe Moosthenning kümmert sich um über einen Hektar Streuobstwiesen. Weitere Infos dazu:

https://dingolfing-landau.bund-naturschutz.de/aktuelles/artikel/streuobstwiesen-brauchen-schutz-und-pflege.html

Mobile Saftpresse voll im Einsatz im Landkreis Passau

Das Jahr 2018 war besonders für die Obsternte. So viel und so früh wurde selten gepresst. Warum sie auch ein Beitrag zum Erhalt unserer Natur und Umwelt ist? Dafür gibt es einige Gründe: Erhalt der Streuobstwiesen, Erhalt alter Obstsorten, Erhalt der Artenvielfalt, Erhalt der Geschmacksvielfalt, Stützung der Regionalität und Individualität und ein Stück bayrischer Heimat!
Weitere Infos unter: http://saftpresse-passau.de/about.html

[Bilder im Anhang:

Bild 1: Pflanzung von Sträuchern und Bäumen im Kleinen Vilstal, Foto: Johannes Selmansberger

Bild 2: BN Aktiver Johannes Selmansberger beim Hornissenschutz, Foto: BN

Bild 3: Aussaat autochthoner Pflanzen von Landshuter Bürgerinnen und Bürgern, Foto: BN

Bild 4: Aufruf zum Volksbegehren: Rettet die Bienen, BN]